Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 25 (1931)

Heft: 7-8

Artikel: Berichte : Berichte über die Tätigkeit des Freiwilligen Zivildienstes im Unter-Aargau (12. Juni bis 6. Juli 1931)

Autor: Weis, Otto

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-136171

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ſein, daß er ſelbſt bewußt keine Kreatur quält; vielmehr iſt ihre Sache nun ſeine Sache geworden, und es geht ihn an, was immer ihr geſchieht. Dann beginnt die Frage nach einem Sinn und Ziel des Lebens der ganzen Schöpfung —, nach ſeiner Unſterblichkeit. Sie erſcheint möglicherweiſe grotesk zu einer Zeit, in der man ſich noch nicht einmal einig iſt, wo im Lebendigen die bloßen Reflexe aufhören und das bewußte Seelenleben beginnt, wo das ganze Rätſel: Kreatur ſeiner Löſung noch fern iſt. Zu umgehen iſt ſie trotzdem nicht, denn ſie wächſt aus dem Gerechtigkeitsſehnen und dem Erbarmen auf, und es iſt darum noch kein Argument gefunden worden, das ſie beruhigt hätte. Sie kann einer Seele tiefſte Pein werden, daß ſie ſie in Worte faſſen muß, wie dieſe:

„Sprecht, iſt in meines Vaters großem Hauſe,
Wo Wohnung ſich an lichte Wohnung reiht,
Bereitet eine ſtille Friedensklauſe
Dem ärmſten Tier nach allem Erdenleid?
Daß dort, was einſtmals hart ihm iſt geſchehen
An Angſt und Qual und bittrer Todespein,
Als Freudenkelch es ſiehet vor ſich ſtehen
Und jauchzt verzückt: „Dies alles mußte ſein!
„Ich ward zerfleiſcht, zerriſſen und zerrieben,
„Und ſtarb und wähnte, daß es niemand ſah;
„Nun ward mir alles, alles gutgeſchrieben,
„Mein letzter Seufzer — ach! auch du biſt da!“
(Widmann, Der Heilige und die Tiere.)

Vielleicht gibt es auch für dieſe flehende Inbrunſt nur ein Warten in einem Vertrauen, das ſich an einer anderen Stelle entzündet hat, — vielleicht aber liegt verhüllt eine Antwort in der Verheißung des Paulus: *„Auch die Kreatur wird frei werden von der Knechtſchaft des Verderbens zur glanzvollen Freiheit der Kinder Gottes.“*

Julie Schloſſer.

Berichte

Bericht über die Tätigkeit des Freiwilligen Zivildienſtes im Unter-Aargau (12. Juni bis 6. Juli 1931.)

Klingnau, 7. Juli 1931.

Am 12. Juni rückte der Zivildienſt, zunächſt noch mit wenig Leuten, in das in der Nacht vom 28./29. Mai von einem ungewöhnlich heftigen Gewitter, verbunden mit Wolkenbruch, zerſtörte Gebiet von Zurzach (Unter-Aargau) ein. Wiederherſtellungsarbeiten gab es genug. Es wurde auch gleich recht friſch ans Werk gegangen, zunächſt in den Orten Döttingen und Klingnau, ſowie Rietheim.

Die bis jetzt geleiſteten Arbeiten beſtehen in allen drei genannten Orten im Reinigen und Abräumen von Feldern und Wieſen von aufgeſchwemmtem Sand und Steinen, in der Wiederherſtellung der zumeiſt greulich zerriſſenen Fahrwege, von denen viele das Ausſehen von Töbeln haben, in der Regelung von Bachläufen und ähnlichen Arbeiten.

Die Bevölkerung erkennt die geleiſteten Arbeiten der Zivildienſt-Freiwilligen gerne an, und gute Verhältniſſe haben ſich zwiſchen den Einwohnern und den Helfern herausgebildet.

Nach getanem Tagewerk tönen frohe Lieder aus den Kantonnementen; in Klingnau kann man ſolche ſeit zwei Tagen auch in engliſcher Sprache vernehmen. Dort ſind neun engliſche Studenten der Univerſität Leeds eingerückt, nachdem ſich bereits ein Franzoſe, ein Italiener, ein Däne, ein Portugieſe, ein Pole und ſieben Deutſche neben den vielen Schweizer Landeskindern zur Hilfeleiſtung eingefunden hatten. Unter den letztern iſt auch das Welſchland gut vertreten. Bis jetzt haben 71 Freiwillige und neun Schweſtern am Dienſt teilgenommen.

Die allgemeinen Ferien werden noch eine bedeutende Verſtärkung der Freiwilligen bringen. Dieſe iſt ſehr erwünſcht; denn als Anerkennung der Arbeiten der Zivildienſtleute darf es gebucht werden, daß außer Zurzach noch einige andere Orte deren Hilfe in Anſpruch nehmen wollen.

Soweit man es überblicken kann, werden die Arbeiten an einigen Orten bis in den Monat September hinein dauern. Die Reihen der Freiwilligen ſtehen deshalb jedem offen, der Luſt hat am Helfen, Luſt hat an ernſter Arbeit mit frohem Sinn. Anmeldungen ſind zu richten an Dr. *Lejeune*, Kölliken (Aargau).

Mit herzlichen Grüßen

Der Arbeitsleiter: Otto Weis.

Stimmen

Griechiſcher Titanenkampf und Götterdämmerung.[1])

Das im Weltkriege unterlegene deutſche Volk, eine Beute ſeiner Sieger, hat heute den einſtigen Siegesaltar von Pergamon, den Sieg der Titanen über die Giganten darſtellend, nach wiederholten, oft hoffnungsloſen Bemühungen, aus ſeinen Trümmern zuſammengeſetzt und hat damit einen Siegesaltar aufgerichtet — ein Symbol der Freiheit — in der Hauptſtadt des unfreieſten Volkes der Erde.

Wollen wir dieſes Denkmal nur mit den Augen des Archäologen betrachten? Iſt dieſer Altar nicht vielmehr für alle Völker ein Sinnbild vom Siege des Lichtgeiſtes über tieriſche Kraft, über Habgier und Rohheit? ein Sieg über die Beſchränktheit von Kreaturen, die, verſtändnislos für höhere Weſen, dieſe unter ihre Füße zu treten trachten?

Humaner (!) deutſcher Geiſt hob dieſes grandioſe Kunſtwerk aus ſeinem Grabe zur Sonne empor.

---

[1]) Dieſer Beitrag ſtammt von einer deutſchen Frau. D. R.